

Gent – WiSe 22/23

Vorbereitung

Als ich die Zusage der Universität Gent bekam, hatte ich mich riesig gefreut. Viel wusste ich nicht über die Stadt und auch in Belgien allgemein hatte ich mich zuvor nie länger aufgehalten. Es war folglich eine Reise ins Ungewisse. Aber ich wollte unbedingt Stadt und Land kennenlernen und sowohl Einheimische als auch andere Auslandsstudierende treffen.

Da mir zunächst so viel fremd war, empfand ich die gute Organisation für Auslandsstudierende in Gent als sehr willkommen. Ich wurde per Mail und auf der Website mit allen notwendigen Informationen versorgt. Bewerben musste ich mich über das interne System Oasis, welches gut strukturiert ist und keine Probleme aufkommen lässt.

Bei allen weiteren Fragen bekam ich stets eine rasche Antwort. So wusste ich wann und wo ich für meine Willkommensveranstaltungen sein musste. Danach lief alles von selbst.



Unterkunft

Die Unterbringung innerhalb der Stadt stellt Studierende in Gent vor eine Herausforderung. Da sowohl die absolute als auch die relative Anzahl an Studierenden in Gent sehr hoch ist, ist ein geeigneter und bezahlbarer Wohnraum begehrt. Während meiner Anwesenheit war es nicht möglich alle Auslandsstudierenden in einem Wohnheim unterzubringen. Auch mir war es nicht vergönnt einen der beliebten Plätze zu ergattern. Alternativ gab es die Option in einem Wohnheim in Brügge unterzukommen. Mit dem Zug lässt sich die Distanz zwischen den Hauptbahnhöfen der beiden Städte innerhalb von einer halben Stunde überbrücken, jedoch lediglich im Zeitraum von 5:00 bis 0:30 Uhr. Wer jedoch wie ich in Gent wohnen wollte, sah sich dem allgemeinen Wohnungsmarkt gegenüber. Es gibt ein paar private Websites, die Zimmer oder sogenannte Kots (Ein-Zimmer-Wohnungen) anbieten. Viele dieser Websites erfordern jedoch Zahlungen um mit den Vermieter:innen in Kontakt treten zu können. Empfehlen kann ich die Suche in entsprechenden Facebook-Gruppen. Ein intensives Bemühen in diesen Gruppen kann sich auszahlen. Ich habe während meines Semesters einige Leute kennengelernt, die in einer der Gruppen erfolgreich waren. Jedoch ist es auch dort nicht so einfach eine geeignete Unterkunft zu finden, da ein kurzer Mietzeitraum und die fehlende Präsenz für etwaige Kennenlernen ein Hindernis darstellen. In meinen Fall war dieses Problem so groß, dass ich zunächst nichts passendes finden konnte. Fündig wurde ich lediglich auf Airbnb. Da ich für den gesamten Zeitraum nichts finden konnte, musste ich mit drei verschiedenen Unterkünften zufrieden geben, die ich während des Semesters nacheinander bewohnte. Es war eine gute Möglichkeit ein

paar Einheimische als Gastgeber:in kennenzulernen, mit einem Preis von ca. 4.000 € für meine 4,5 Monate musste ich dies allerdings auch teuer bezahlen.

Studium an der Gasthochschule

Das wirtschaftliche Masterprogramm der Universität bietet eine große Auswahl an englischsprachigen Kursen für jede Fachrichtung an. Dabei vermitteln die Dozenten auf sehr hohem Englischniveau. Dementsprechend haben alle Auslandsstudierenden die Möglichkeit interessante Kurse für sich zu finden und verständlich sind diese auch.

Gewöhnungsbedürftig sind zunächst die langen Vorlesungen. Eine Dauer von 4,5 Stunden ist hier nichts ungewöhnliches. Kleine Pausen sorgen jedoch dafür, dass man sich auch bis zum Ende konzentrieren kann. Dazu kommt, dass vergleichsweise häufig Gruppenarbeiten stattfinden. Dies ist eine gute Möglichkeit mit belgischen Studierenden in Kontakt zu kommen. Für mich war das sehr willkommen, da man bei den Freizeitveranstaltungen für internationale Studierende weitestgehend andere internationale Studierende kennenlernen. Die Bewertung der Gruppenarbeiten fließen häufig ergänzend zu den Klausuren in die Gesamtbewertung ein. In den Klausuren bekommt man bekommt sicherlich nichts geschenkt und es ist schwierig sehr gute Noten zu bekommen Dies ist dem Benotungssystem geschuldet, was lediglich Top-Noten für die allerbesten Studierenden vorsieht. Die Vorbereitung sollte man dementsprechend ernst nehmen. Das Unterrichtsniveau lässt sich jedoch mit dem in Hannover vergleichen und sollte für durchschnittliche Studierende keine zu hohe Hürde darstellen.

Alltag und Freizeit

Ob für einen kurzen Aufenthalt oder für ein ganzes Semester, ein Besuch Gents lohnt sich in jedem Fall. Mit den vielen historischen Bauten ergibt sich ein äußerst attraktives Stadtbild, das sowohl tagsüber als auch nachts seines gleichen sucht. Exemplarisch hierfür ist die gut erhaltene Burg, die sich im Zentrum der Stadt befindet. Für eine Großstadt ist das Zentrum vergleichsweise ruhig und stressfrei, was das geringe Pkw-Aufkommen ermöglicht. Mit dem Fahrrad lässt sich dort nämlich alles deutlich entspannter erreichen. Durch die angenehme Größe ist alles mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen – und es lässt sich viel erreichen. Das Angebot an Ausgelmöglichkeiten ist riesig. Es gibt klassische Bars, hippe Bars, Bars mit Livemusik, moderne Cafés, gemütliche Cafés und zahlreiche Clubs

für unterschiedliche musikalische Vorlieben.

Sollte sich trotz der zahlreichen Möglichkeiten in Gent der Wunsch nach mehr Abwechslung hegen, gibt es auch hierfür eine Lösung. Das günstige Bahnangebot und die Nähe zu anderen Städten in Belgien ermöglicht es Tagestrips nach Antwerpen, Brügge, Brüssel oder auch ans Meer zu unternehmen. Wochenendausflüge nach Amsterdam oder



Paris lassen sich von Gent aus auch unternehmen.

Besonders möchte ich noch die Arbeit des Erasmus Student Networks in Gent hervorheben. Das ESN in Gent bot während des gesamten Semesters attraktive Veranstaltungen an, die das Kennenlernen anderer Erasmusstudierender leicht machte. Organisiert wurden viele Städtetrips, Partys und Sportevents. Auch die belgische Studentenkultur wurde ein wenig näher gebracht. So kann ich beispielsweise die Teilnahme am International Cantus wärmstens empfehlen.

Auch abseits der offiziellen Events sind Auslandstudierende in Gent sehr gut aufgehoben. Die Stadt ist an jeder Ecke international ausgerichtet. Auch wenn man keine der belgischen Amtssprachen Flämisch oder Französisch beherrscht ergeben sich keine Kommunikationsprobleme. Mit nahezu allen Leuten kann man sich außergewöhnlich gut auf Englisch unterhalten.

Für seine herausragende Kulinarik ist Belgien sicherlich nicht bekannt. Gut aufgehoben ist man hier jedoch, wenn man die schnelle Küche mag und sein Essen gerne frittiert ist. Die berühmten belgischen Pommes gibt es hier an nahezu jeder Ecke und werden durch die Soßenauswahl zu einem tollen Snackerlebnis für zwischendurch. Der größte Stolz der Belgier:innen wird allerdings getrunken, das belgische Bier. Hier können neue Geschmackserfahrungen gemacht werden – aber Vorsicht, denn ein durchschnittliches belgisches Bier ist stärker gebraut als man es aus dem eigenen Land gewohnt sein mag.

Fazit

Die meisten anderen Studierenden haben bessere und kostengünstigere Unterkünfte bekommen und meines ist sicherlich ein unglückliches Einzel-

schicksal. Jedoch möchte ich mahnen den Wohnungsmarkt in Gent nicht zu unterschätzen. Ich kann wirklich nur empfehlen sich möglichst früh für einen Platz im Studierendenwohnheim zu registrieren und sich auch intensiv und frühzeitig um alternative Verbleibmöglichkeiten zu kümmern.

Zusammenfassend kann ich jedoch sagen, dass es mich nicht hätte besser treffen können mit der studentenfreundlichen Stadt Gent. Ich durfte sehr viele tolle Momente dort erleben. Dies ist einerseits den tollen Leuten zu verdanken, die ich kennenlernen durfte, aber auch der Stadt, die für Studierende unglaublich viel zu bieten hat. An jeder Ecke fühlt sich Gent sehr gemütlich an und vermittelt ein wohliges Gefühl. Einen Aufenthalt kann ich nur empfehlen.

